

literatur für leser

16

2

39. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Yvonne Wolf · Erzählerische Unzuverlässigkeit
in Frank Wedekinds *Mine-Haha* oder *Über die
körperliche Erziehung der jungen Mädchen*

Dieter Liewerscheidt · Rilkes *Duineser Elegien*,
ein zwiespältiges Experiment

Stephan Atzert · Zu Bernhard Schlinks *Der
Vorleser* als Zerstörung von Erinnerung

Norbert Berger · Das Motiv der Zeitreise in
zeitgenössischen Romanen



PETER LANG
EDITION

Inhaltsverzeichnis

Yvonne Wolf

Erzählerische Unzuverlässigkeit in Frank Wedekinds *Mine-Haha*
oder *Über die körperliche Erziehung der jungen Mädchen* _____ 77

Dieter Liewerscheidt

Rilkes *Duineser Elegien*, ein zwiespältiges Experiment _____ 97

Stephan Atzert

Zu Bernhard Schlinks *Der Vorleser* als Zerstörung von Erinnerung _____ 109

Norbert Berger

Das Motiv der Zeitreise in zeitgenössischen Romanen _____ 123

literatur für leser

herausgegeben von: Keith Bullivant, Ingo Cornils, Carsten Jakobi, Bernhard Spies, Sabine Wilke
Peer Review: literatur für leser ist peer reviewed. Alle bei der Redaktion eingehenden Beiträge werden anonymisiert an alle Herausgeber weitergegeben und von allen begutachtet. Jeder Herausgeber hat ein Vetorecht.

Verlag und Anzeigenverwaltung: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Postfach 94 02 25, 60460 Frankfurt/M.,
Telefon: 069 / 78 07 050, Telefax 069 / 78 07 05 50

Redaktion der englischsprachigen Beiträge: Dr. Sabine Wilke, Professor of German, Dept. of Germanics, Box 353130, University of Washington, Seattle, WA 98195, USA
wilke@u.washington.edu

Redaktion der deutschsprachigen Beiträge: Dr. Carsten Jakobi, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, FB 05, Deutsches Institut, D-55099 Mainz
cjakobi@uni-mainz.de

Erscheinungsweise: 3mal jährlich
(März/Juli/November)

Bezugsbedingungen: Jahresabonnement EUR 54,95; Jahresabonnement für Studenten EUR 32,95; Einzelheft EUR 26,95. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Porto und Verpackung. Abonnements können mit einer Frist von 8 Wochen zum Jahresende gekündigt werden. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, Vortrag, Funk- und Fernsehsendung sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen – auch auszugsweise – bleiben vorbehalten.

Das Motiv der Zeitreise in zeitgenössischen Romanen

Trotz der Relativitätstheorie Einsteins, der nachwies, „dass für Systeme, die sich mit hoher Geschwindigkeit bewegen, die Zeit langsamer als auf der Erde vergeht“¹, was Reisen in die Zukunft als prinzipiell möglich erscheinen lässt, ist es ein bislang unerfüllt gebliebener und nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft auch unerfüllt bleibender Menschheitstraum, in die Vergangenheit oder in die Zukunft zu reisen, dadurch das Leben vergangener oder kommender Epochen hautnah nachzuvollziehen, unter Umständen sogar einen verhängnisvollen Verlauf der Historie oder der eigenen Biographie zu verändern beziehungsweise einen neugierigen Blick auf vor einem liegende private Ereignisse oder gar auf die Existenz zukünftiger Generationen zu werfen. Eine reizvolle Möglichkeit der Literatur und des Films ist es jedoch, die Gesetze und Grenzen der Realität zu überschreiten und so Leser und Zuschauer an Erlebnissen und Erfahrungen teilhaben zu lassen, die ihnen ansonsten verwehrt bleiben. Folglich hat auch das Motiv der Zeitreise die Phantasie der Schriftsteller und Filmemacher beflügelt und zur künstlerischen Verarbeitung des bloßen Wunschdenkens motiviert. So verwundert es nicht, dass Zeitreisen neben Weltraumflügen, außerirdischen Wesen, intelligenten Robotern, alternativen Universen und Katastrophen apokalyptischen Ausmaßes zu einem wesentlichen Gegenstand der englischsprachigen und russischen Science-Fiction-Literatur wurden, wobei in der Regel der Eingriff in den linearen Verlauf der Zeit als bereits vollzogene Errungenschaft der Technik vorausgesetzt und von den Menschen, die – dem Genre gemäß – in zukünftigen Epochen leben, fast als Selbstverständlichkeit genutzt wird. Zu den namhaftesten Autoren der frühen Zeitreiseromane zählen Isaac Asimov (*Das Ende der Ewigkeit*; Originaltitel: *The end of eternity*, London 1955), Poul Anderson (*Hüter der Zeiten*, München 1961; Originaltitel: *Guardians of Time*, New York 1960), Stanislaw Lem (*Sternstagebücher*, 1961), Daphne du Maurier (*Ein Tropfen Zeit*, Hamburg 1970; Originaltitel: *The house on the strand*, London 1969) und Michael Moorcock (*I.N.R.I. oder die Reise mit der Zeitmaschine*, München 1972; Originaltitel: *Behold the man*, 1969). Es entstand eine nahezu unüberschaubare Zahl von Romanen, Erzählungen und Kurzgeschichten, die sich dieses Motivs annahmen, wobei fast ausschließlich Reisen in die Vergangenheit erzählt werden. Meist sind die Protagonisten vom Ziel geleitet, eine Veränderung in der Vergangenheit zu bewirken. Die Helden sehen sich dabei

theoretisch und praktisch mit den Fragen konfrontiert, die im Grunde jede Zeitreise aufwirft und die ein gut Teil ihrer spekulativen Faszinationskraft ausmachen: Lassen sich Ereignisse durch eine Reise in die Vergangenheit verändern? Erzeugen Zeitreisen andere Geschichtsverläufe? Und was bedeutet es, hinter seine Existenz zurückzukehren und diese zu manipulieren, vielleicht sogar zu verhindern?²

1 Konrad Paul Liessmann: „Zum Raum wird hier die Zeit. Kleine Geschichte der Zeitreisen“. In: Thomas Macho/Annette Wunschel (Hrsg.): *Science & Fiction. Über Gedankenexperimente in Wissenschaft, Philosophie und Literatur*. Frankfurt/M. 2004, S. 214.

2 Ebd., S. 216.

Diese Fragen und Wunschvorstellungen leisten ihren Beitrag zur Attraktivität des Motivs.

Auch Lehnert-Rodiek versucht, die Beliebtheit des Motivs zu ergründen und sieht seinen Ursprung „zweifellos in der existentiellen und menschlichen Auseinandersetzung mit der unbeeinflussbar fließenden, unumkehrbaren und unerklärlichen Zeit und so letztlich auch mit dem Tod“³, verweist dabei vergleichend auf die Beliebtheit von „Legenden und Sagen [...]“, die noch eng mit dem Mythos der Wiederauferstehung zusammenhängen⁴, und führt demzufolge in ihrem Vorwort das Märchen vom hundert Jahre schlafenden „Dornröschen“⁵ als Vorform einer Zeitreisegeschichte an. Ein weiterer Grund für die Beliebtheit von Zeitreisegeschichten und -filmen liegt in der zunehmend globalisierten und medialisierten Welt, in welcher räumliche Entfernungen sowohl sinnlich-geistig als auch physisch mühelos überwunden werden, sodass die Darstellung realer Reisen mehr und mehr an Interesse verliert und die spekulative Reise in die vierte Dimension eine größere literarische Herausforderung darstellt.⁶ Zeitreiserothane können demzufolge als Unterart der beliebten Gattung des Reiserothans angesehen werden. Aber auch Elemente des historischen Romans sind in den Zeitreiserothans enthalten, was für eine nicht zu verachtende Zahl von Lesern solche Geschichten attraktiv macht. Ferner dürfte die reizvolle und durch Zeitreisen ermöglichte Gegenüberstellung der Gegenwart der Schriftsteller oder Filmschaffenden mit einer realen vergangenen oder imaginierten zukünftigen Epoche oder Gesellschaft und ein teilweise dadurch intendierter sozialkritischer Ansatz ein weiterer Grund für die Beliebtheit des Motivs sein.

Letzteres gilt beispielsweise für H.C. Wells, der mit seinem Roman *Die Zeitmaschine* (englischer Titel: *The Time Machine*) als Urvater der literarischen Gestaltung dieses Motivs angesehen werden kann. Sein Protagonist erfindet eine Zeitmaschine, mit der er in das Jahr 802701 reist. Dort leben unbeschwert die kindähnlichen naiven Eloi in ewiger Jugend und als Nachfolger der reichen Fabrikbesitzer sowie die affenähnlichen Morlocks, welche sich aus dem Proletariat entwickelt und die Macht an sich gerissen haben. Während des Tages scheint die Welt der Eloi idyllisch, aber in der Nacht jagen die unterirdisch lebenden Morlocks die Eloi, weil sie diese wie Vieh als Nahrung züchten. Dieser sozialkritische Ansatz findet sich auch in Stanislaw Lems *Sternengebühren* (1961), in denen der Held Ijon Tichy zu verschiedenen zukünftigen, der menschlichen Gemeinschaft aber überlegenen Staatswesen der Galaxie reist, oder in Wolfgang Jeschkes *Das Cusanus Spiel* (2005), in dem erzählt wird, wie gewaltige Ströme von nordafrikanischen Flüchtlingen von der „Festung Europa“ ferngehalten oder von Neonazis gejagt werden und wie eine italienische Botanikerin durch eine Zeitreise bis ins Jahr 1451 zurück die Explosion eines französischen Kernreaktors abwendet, die ganz Europa verseucht und unbewohnbar gemacht hat.

Die folgende Untersuchung von narrativen Elementen und personalen Konstellationen legt Romane zugrunde, die in den ersten 15 Jahren des 21. Jahrhunderts entstanden

3 Gertrud Lehnert-Rodiek: *Zeitreisen. Untersuchungen zu einem Motiv der erzählenden Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts*. Rheinbach-Merzbach 1987. S. 204.

4 Ebd., S. 204.

5 Vgl. ebd., S. 16 und 21.

6 Vgl. Ulrich Seeber/Julia Griem (Hrsg.): *Raum- und Zeitreisen. Studien zur Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts*. Tübingen 2003. S. 3f.

sind. Es fällt auf – und darin liegt ein letzter Grund für Autoren, das Motiv zu verarbeiten –, dass seit der Jahrtausendwende Zeitreisen in literarischen Gattungen vorkommen, die jenseits der bloßen Science Fiction liegen. Die Auflösung des zeitlichen Kontinuums wird zu einem auslösenden Moment für Handlungen, die vornehmlich Abenteuer-, Liebes- oder Kriminalromanen zugehörig sind. „Die Zeitreise ist oft kein Zentralmotiv, um das sich die Handlung kristallisiert, sondern in der Regel eher ein ‚Rahmenmotiv‘, das die Ereignisse in Gang setzt und damit seine Funktion erfüllt hat.“⁷ Auch einige Romane der neueren Jugendliteratur, in der sich seit der Jahrhundertwende Reisen in die Vergangenheit großer Beliebtheit erfreuen⁸, um spannende oder romantische Geschehnisse auszulösen, werden in die Untersuchung einbezogen. In folgenden, zwischen 2001 und 2014 entstandenen Romanen der deutschen, englischen und spanischen Literatur werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich ihrer narrativen Struktur untersucht:

- (1) Curley, Marianne: *Die Hüter der Zeit*. München, Wien 2004 (Originaltitel: *The named*, London 2002)
- (2) Doetsch, Richard: *Die dreizehnte Stunde*. Köln 2010 (Originaltitel: *The thirteenth hour*, New York 2009)
- (3) Finn, Thomas: *Der Funke des Chronos*. München 2006
- (4) Gier, Kerstin: *Rubinrot*. Würzburg 2011
- (5) Hoffman, Mary: *Stravaganza – Stadt der Masken*. Würzburg 2006 (Originaltitel: *Stravaganza – City of Masks*, London 2008)
- (6) Nadolny, Sten: *Weitlings Sommerfrische*. München 2012
- (7) Neise, Tanja: *Der Orden der weißen Orchidee – Die Erbin*. 2014
- (8) Niffenegger, Audrey: *Die Frau des Zeitreisenden*. Frankfurt 2004 (Originaltitel: *The time traveler's wife*, Orlando 2004)
- (9) Palma, Felix J.: *Die Landkarte der Zeit*. Berlin 2010 (Originaltitel: *El mapa del tiempo*. Madrid 2008)
- (10) Pirinçci, Akif: *Die Damalstür*. München 2001
- (11) Schmidt, Heike Eva: *Purpurmond*. München 2012
- (12) Suter, Martin: *Die Zeit, die Zeit*. Zürich und München 2013
- (13) Willis, Connie: *Die Farben der Zeit*. München 2001 (Originaltitel: *To Say Nothing of the Dog*, New York 1998)

Gründe für das zufällige oder bewusste Antreten einer Zeitreise

Zunächst soll verglichen werden, ob die Protagonisten der untersuchten Romane ihre Reisen zufällig und ungewollt oder ganz bewusst und willentlich antreten und welche Gründe sie im letzten Fall dazu bewegen. In wenigen der untersuchten Romane erfolgen die Zeitreisen zufällig und gegen den Willen der Helden. Dies ist der Fall in Sten Nadolnys Roman *Weitlings Sommerfrische*, in dem sich der 68-jährige Richter Wilhelm Weitling, ausgelöst durch einen Segelunfall auf dem Chiemsee, plötzlich zu seiner eigenen Überraschung in seiner eigenen Jugend wiederfindet. Auch Henry, der 28-jährige Bibliothekar aus Chicago in Audrey Niffeneggers *Die Frau des Zeitreisenden*, hat keinerlei Einfluss auf seine zahlreichen Reisen in die Vergangenheit und die Zukunft. Als auslösende Faktoren kann er aber immerhin Stress, Erschöpfung, Lärm, blinkende Lichter oder zu schnelles Aufstehen ausmachen. Ferner gelingt es ihm, durch Laufen, Geschlechtsverkehr oder Meditieren in seiner Gegenwart zu

⁷ Lehnert-Rodiek: *Zeitreisen*, S. 26.

⁸ Vgl. Sabine Planka: *Die Zeitreise. Ein Motiv in Literatur und Film für Kinder und Jugendliche*. Würzburg 2014, S. 15ff.

bleiben und die ungewollten Reisen verhindern. Gwendolyn Shepard, die 16-jährige Heldin aus Kerstin Giers Jugendroman *Rubinrot*, tritt ihre drei ersten kurzen Zeitreisen unerwartet und unvermittelt an, da eigentlich ihre Schwester dafür ausersehen schien. Erst die vierte Reise erfolgt absichtlich, da sie den Beweis antreten soll, dass sie tatsächlich die zwölfte und letzte Zeitreisende eines Bundes von Zeitreisenden ist. In ihren beiden letzten Zeitreisen erhält sie von den Wächtern der Loge des Grafen von Saint Germain den Auftrag, Blutproben der elf anderen Zeitreisenden zu sammeln, die benötigt werden, um eine Art Zeitmaschine, Chronograf genannt, zu betreiben. Ähnlich gelagert ist der Fall in einem weiteren Jugendroman. Heike Eva Schmidt schildert in ihrem Jugendroman *Purpurmond*, wie die 17-jährige Caitlin eine erste Zeitreise zufällig, ihre drei weiteren Reisen dann aber willentlich unternimmt, weil sie eine Hexenverbrennung im Mittelalter verhindern will. Der 42-jährige Maler Alfred Seichtem, der Protagonist aus Akif Pirinçis Thriller *Die Damalstür*, gerät beim ersten Mal zufällig durch eine Tür in seine Vergangenheit und unternimmt diese Reise anschließend mit seiner Frau sehr bewusst, um ihr beider vergangenes Leben zu verändern und ihre zerrüttete Ehe zu retten. Auch der 15-jährige, an Krebs erkrankte und schwächliche Lucien aus Mary Hoffmanns Jugendroman *Stravaganza – Stadt der Masken* reist nach einer ersten, durch einen alchemistischen Unfall versehentlich zustande gekommenen Reise in die Vergangenheit, in der Folge mehrfach in die an Venedig erinnernde Stadt Bellezza des Jahres 1552, weil er dort als abenteuerlustiger und mutiger Junge den Senator Rodolfo bei der Abwehr von prophezeiten Gefahren, die der Stadt drohen, unterstützen soll. Unter anderem wird die Duchesse Belezas nämlich vom Botschafter des mächtigen Stadtstaates Remora bedroht. Ethan (16 Jahre), der Dinge in Bewegung setzen kann, und Isabel (15 Jahre), die die Fähigkeiten des Heilens und des Ertragens von Schmerz besitzt und darüber hinaus Unheil vorausahnen kann, reisen in Marianne Curleys Roman *Die Hüter der Zeit* insgesamt sechs Mal mit einer Mission in die Vergangenheit: Isabel soll die schwerkranke, vom „Orden des Chaos“ vergiftete Abigail Smith heilen, damit diese – wie es geschichtlich verbürgt ist – John Adams heiraten und mit ihm einen Sohn zeugen kann, der zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wird. Ethan soll den jungen Prinzen Richard II – den späteren König von England – vor einem Attentat beschützen, das ebenfalls vom „Orden des Chaos“ geplant ist, der den Verlauf der Geschichte verändern will, damit die Göttin Chaos die Weltherrschaft übernehmen kann. In ihrer sechsten Reise besiegen sie schließlich das riesige Ungeheuer Marduke, das Ethans Schwester ermordet hat. Ned Veritys von Lady Schrapnell aufgenötigte Mission in Connie Willis' Roman *Die Farben der Zeit* besteht dagegen darin, mit mehreren Historikern in der Vergangenheit die für den Wiederaufbau der zerstörten Kathedrale von Coventry benötigten Bauteile ausfindig zu machen. Eine weitere Zeitreise dient dazu, eine Katze, die von einer Historikerin aus der Vergangenheit in die Gegenwart mitgebracht wurde, zurückzubringen, um das Raum-Zeit-Gefüge nicht zu gefährden. Zwar ursprünglich nicht intendiert, aber letztlich doch absichtlich setzt der 20-jährige Tobias Levald in *Der Funke des Chronos* den Starhebel einer Zeitmaschine, die sich im Laden eines Uhrmachers, zu dem er durch einen Brief hinbeordert wurde, in Gang. Er entkommt dadurch zwei Polizisten, die ihn zu Unrecht des Mordes an zwei Gaunern, die sich der Zeitmaschine bemächtigen wollten und erschossen wurden, verdächtigt und verhaftet hätten. Peter Taler, der 42-jährige Sachbearbeiter in einem Bauunternehmen, scheut in Martin Suters *Die Zeit, die Zeit* weder Mühe noch Kosten, um in der Vergangenheit

seine Frau vor ihrer Ermordung zu bewahren. Eine ganz ähnliche Absicht bewegt den 32-jährigen Nicholas Quinn aus Richard Doetschs Roman *Die dreizehnte Stunde*: Ihm bleibt gar keine andere Wahl, als in die Vergangenheit zu reisen, um seine unschuldig ermordete Frau Julia zu retten. Ein ähnliches Motiv hat auch Andrew Harrington in Felix J. Palmas *Die Landkarte der Zeit*: Er möchte in die Vergangenheit, um den acht Jahre zurückliegenden und von Jack the Ripper verübten Mord an seiner Geliebten Marie zu verhindern. Im gleichen Roman möchten Claire aus dem viktorianischen Zeitalter und Inspektor Garrett aus dem Jahr 1896 in das Jahr 2000 reisen. Während Claire die pure Langeweile und Neugier antreibt, sucht der Inspektor den Mörder einer seltsam aussehenden Leiche, die – wie er vermutet – mit einer Waffe aus der Zukunft ermordet wurde. Jedoch erweisen sich alle drei Zeitreisen als vom Zeitreiseunternehmer Murray mit Schauspielern und Bühnenbild vorgegaukelte Inszenierungen. Lediglich H.G. Wells besäße die Möglichkeit, sich mithilfe seiner Zeitmaschine tatsächlich aus der Gegenwart zu entfernen. So wird er durch einen Brief seines späteren Ichs vor Marcus, der ihn töten möchte, gewarnt. Marcus möchte sich nämlich eine exklusive Bibliothek von noch nicht veröffentlichten Klassikern der Weltliteratur aufbauen und will deshalb Autoren von Zeitreiseromanen umbringen, bevor deren Werke erscheinen können. Wells kann seinem potentiellen Mörder aber immer wieder entkommen, indem er – ausgelöst durch Todesangst – nacheinander in die Jahre 1888, 1938 und 1982 reist. Im letzten der genannten Jahre heiratet er eine andere Zeitreisende und zeugt mit ihr die erste Generation von Zeitreisenden. Doch diese Realität wird letztlich wieder zurückgenommen, da Marcus einige Zeit vor seinem Attentatsversuch von Inspektor Garrett getötet wird, sodass der Zustand vor Wells Zeitreisen wiederhergestellt wird und damit die erwähnten Zeitreisen unnötig werden. In Tanja Neises Roman *Der Orden der weißen Orchidee* fühlen sich die 26-jährige Marie Sage und ihr Geliebter Richard sowie später ein Urahn und ein Onkel Maries verpflichtet, ihre beiden Reisen in das Jahr 1858 anzutreten, weil sie nach einem Albtraum Richards den Zwang verspüren, dessen verfolgte Schwägerin zu helfen und ihre „Gaben“, nämlich die Heilkraft und die Fähigkeit des Zeitreisens, zu empfangen und damit ihr Erbe anzutreten. Fast alle bewusst in vergangene Epochen Reisenden haben den Auftrag oder den Wunsch, ein Ereignis der Vergangenheit rückgängig zu machen. Wissenschaftliche Gründe wie in Wells „Zeitmaschine“ oder die Unzufriedenheit mit den politischen und sozialen Verhältnissen der Gegenwart spielen für die Zeitreisenden in den untersuchten Romanen keine Rolle.

Mittel, mit denen die Zeitreise ermöglicht wird

Eine zentrale Frage beim Vergleich der dieser Untersuchung zugrunde gelegten Romane ist, mit welchen Mitteln die Zeitreisen ermöglicht werden beziehungsweise welche Voraussetzungen dafür nötig sind. Eine eingehende Erläuterung der physikalischen Grundlagen und technischen Möglichkeiten von Zeitreisen wird dabei fast komplett außer Acht gelassen. Die Bahn, mit der drei Personen in Palmas Roman *Die Landkarte der Zeit* angeblich in das Jahr 2000 geschickt werden, entpuppt sich als ungeeignetes Transportmittel, da der Reiseunternehmer Murray das versprochene Reiseziel in der Zukunft lediglich als Theaterkulisse aufbauen ließ. Jedoch kommt in diesem Roman auch die funktionierende Zeitmaschine vor, die von H.G. Wells, dem Pionier dieser

Romangattung detailliert beschrieben wurde. Wells, der in Palmas Roman als Figur vorkommt, hat die Möglichkeit, mit „seiner“ Maschine in andere Zeiten zu reisen, sofern er sich in einer, bestimmte Gehirnregionen stimulierenden, psychischen Grenzsituation wie etwa einer großen Gefahr befindet. Ferner ermöglicht in Connie Willis' *Die Farben der Zeit* eine Zeitmaschine die Reisen in die Vergangenheit. Sie wird als „Netz“ bezeichnet und besteht aus einem mit Kreide gezogenen Kreis, dessen Mitte ein großes X aus Klebeband ziert. Dahinter befindet sich ein Durcheinander von Kabeln, Drähten, Akkumulatoren und Metallkästen voller Skalen und Knöpfen. Schließlich kommt auch in Thomas Finns *Der Funke des Chronos* eine Zeitmaschine zum Einsatz. Um das Gerät eines Hamburger Uhrmachers mit einem Elfenbeinhebel in Gang zu setzen, muss vorher ein Kristallstab in ein Gewinde eingesetzt werden. Im Epilog dieses Romans erfährt der Leser, dass sich H.G. Wells, der wie in Palmas Roman persönlich auftritt, die Anleitung zum Bau einer Zeitmaschine beim Uhrmacher zurücklegen ließ. Außerdem wird in Finns Roman ein Serum als Antriebsmittel benötigt. Ähnlich verhält es sich mit dem Chronografen in Kerstin Giers *Rubinrot*, der einer Zeitmaschine ähnlich ist und ebenfalls einen Treibstoff benötigt, der allerdings erst aus dem Blut von elf Zeitreisenden gewonnen werden muss. Darüber hinaus benötigen die Zeitreisenden, von denen es zwölf gibt, eine genetische Veranlagung. Während eine solche Veranlagung bei Gier als Privileg angesehen wird, erscheint sie in Niffeneggers *Die Frau des Zeitreisenden* als problematischer Gendefekt, sodass die Zeitreisen Henrys mit Epilepsie verglichen oder von einem Arzt als Schizophrenie erklärt werden. Ferner scheint auch in Nadolnys Roman eine genetische Veranlagung die Voraussetzung für die Möglichkeit des Zeitreisens zu sein, da neben dem Protagonisten Wilhelm Weitling auch dessen Großvater und seine Enkelin dazu befähigt sind. Die sechs Kinder, die H.G. Wells und eine Zeitreisende in Felix J. Palmas Roman gezeugt haben, werden dort als die erste Generation von Zeitreisenden bezeichnet und sind demnach auch durch ihre genetische Veranlagung zu Zeitreisen befähigt. Schließlich besitzt in Neises Roman *Der Orden der weißen Orchidee* Marie die „Gabe“ des Zeitreisens, was – medizinisch ausgedrückt – als genetische Veranlagung bezeichnet werden kann. Außerdem muss Marie mit der Hand ein Zeichen in die Borke eines Baumes streichen. Durch dieses Ritual öffnet sich im Baum ein Portal, durch das man schließlich in die andere Zeit gelangt. Eine Tür als Zugang zur Vergangenheit gibt es – wie der Titel vermuten lässt – auch in Pirinçis *Die Damalstür*. Und auch in *Die Hüter der Zeit* gelangen Ethan und Isabel über eine Türöffnung, die in einen Abgrund aus Dunkelheit und Nebel führt, in die Vergangenheit. Vorher müssen sie sich aber erst in einem entspannten, schlafähnlichen Zustand befinden und ihre Seelen in einer festungsähnlichen Zwischenstation mit allem Nötigen für den Eintritt in eine fremde Epoche, insbesondere äußere Erscheinung, Kleidung, Sprache und kulturellem Wissen, ausgestattet werden. Ihr eigentlicher Körper fällt während der Zeitreise in eine Art Koma. In einem solchen Zustand befindet sich auch der krebserkrankte Körper Luciens in *Stravaganza – Stadt der Masken*, während sein zweites Ich Luciano in der Parallelwelt Belezzas ein abenteuerliches Doppelleben führt. Ferner benötigt er für seine Zeitreisen einen Gegenstand aus dieser Parallelwelt, Talisman genannt. Der sogenannte Urtalisman war eine Kupferschale zur Goldgewinnung. Luciens Talisman ist das Bellezsanische Notizbuch, das sein Vater in einem Londoner Abrisshaus gefunden und ihm geschenkt hat und das von Senator Rodolfo in dem besagten Gebäude bewusst für Lucien hinterlassen worden war. In zwei weiteren der untersuchten Romane werden Gegenstände für die Zeitreisen benötigt: in *Purpurmond*

ein goldener Halsreif (ferner muss der Held ein bestimmtes Gedicht rezitieren), in *Die dreizehnte Stunde* eine Taschenuhr. Dagegen benötigt Martin Suters Held aus *Die Zeit, die Zeit* weder eine Zeitmaschine noch einen Baum, eine Tür oder einen Gegenstand, um in das Jahr 1991 zu gelangen. Nach dem fiktiven, im Roman erläuterten „Buttonpond-Experiment“, wonach die Dimension der Zeit eine bloße Illusion ist, muss er für seinen Zeitsprung alle notwendigen Veränderungen schaffen, um – je nachdem, in welches Jahr er reisen möchte – den früheren Zustand seiner Straße samt Häusern, Autos und Bepflanzung wiederherzustellen. Vergleichbar ist diese Vorstellung mit der Bedingung, die in Nadolnys *Weitlings Sommerfrische* für die Zeitreise des Helden geschaffen wird. Auch hier führt eine, in diesem Fall aber zufällig entstandene lokale und situative Übereinstimmung mit der Vergangenheit zu einem Zeitsprung. Ein einschneidendes Ereignis aus seiner Jugend, nämlich ein Segelunfall auf dem stürmischen Chiemsee, der sich in ähnlicher Weise 51 Jahre später wiederholt, versetzt Wilhelm Weitling in die frühere Zeit.

Eine die Romane aus dem Bereich der bloßen Phantastik lösende, plausible Erklärung für die Zeitreisen beziehungsweise die Apparaturen und genetischen Veranlagungen, mit deren Hilfe sie zustande kommen, findet der Leser nur in Pirinçis Thriller *Die Damalstür*, in dem die angebliche Zeitreise sich letztlich als Komatraum des Helden entpuppt, und in Felix J. Palmas *Die Landkarte der Zeit*. Dort erweisen sich drei sogenannte Zeitreisen als bloße Täuschung eines geschäftstüchtigen Unternehmers. In anderen Romanen wird immerhin der Versuch unternommen, die Plausibilität einer faktisch nicht möglichen Reise durch die Zeit zu erhöhen, etwa in Suters Roman *Die Zeit, die Zeit*, in dem das Buttonpond-Experiment ausführlich vorgestellt wird, wonach die präzise Wiederherstellung eines Ortes der Vergangenheit eine Rückkehr in diese Zeit ermöglicht. In Neises *Der Orden der weißen Orchidee* ist es dem Leser überlassen, sich die Jahresringe des Baumes, also im Grunde Relikte vergangener Zeiten, als auslösende Faktoren von Reisen in die Vergangenheit vorzustellen.

Zeiten und Orte, in welche die Zeitreisenden gelangen

Im Folgenden wird dargelegt, in welche Zeit und danach an welchen Ort sich die Reisenden jeweils begeben und wie viele Reisen es gibt. Lediglich in drei der untersuchten Romane erfolgen die Reisen auch in die Zukunft. Henry (*Die Frau des Zeitreisenden*) landet unfreiwillig immer wieder auch in der Zukunft. In Felix J. Palmas *Die Landkarte der Zeit* wird von drei Reisen in die Zukunft, genauer gesagt vom Jahr 1896 ins Jahr 2000, erzählt, wobei sich diese schließlich noch als Täuschung eines gewieften Unternehmers herausstellen. Ned Henry (*Die Farben der Zeit*) gelangt auf einer seiner Zeitreisen ins Jahr 2057. Ansonsten finden offensichtlich die Autoren – anders als H.G. Wells, der Urvater der Zeitreise-Erzählungen, – Reisen in Vergangenheit ein attraktiveres Sujet. Dies mag auch daran liegen, dass die Sehnsucht der Menschen schon immer Epochen der Vergangenheit galt, wie etwa die Rückwendung der Klassiker zur Antike oder der Romantiker ins Mittelalter zeigt. Zunächst werden die Romane genannt, in denen die Helden in eine Zeit reisen, in der sie bereits am Leben waren, sodass es zu einer Begegnung mit Personen aus ihrer Gegenwart und sogar mit dem eigenen Ich kommen kann. Die kürzeste zeitliche Entfernung legt Nicholas Quinn aus dem Roman *Die dreizehnte Stunde* zurück. Er reist zu jeder vollen Stunde insgesamt zwölf Mal

jeweils zwei Stunden zurück. In Suters *Die Zeit, die Zeit* gelingt es dem Protagonisten am Ende des Romans, die Zeit um wenige Jahre zurück zu drehen, indem er mit großer Akribie die exakte räumliche Situation des 11. Oktober 1991 wiederherstellt. Denn aus diesem Jahr besitzt sein Verbündeter und Nachbar die meisten für die Rekonstruktion nötigen Bilder. Ebenfalls in das Jahr 1991, aber zehn Jahre zurück, reisen einmal Alfred Seichtem und seine Frau Ida in Pirinçis Thriller. Kurz vorher haben beide getrennt voneinander jeweils eine kurze Reise in diese Zeit unternommen, Alfred rein zufällig, Ida, um die Behauptung ihres Mannes zu überprüfen, man gelange durch die geheimnisvolle Tür in eine andere Zeit. Beide begegnen dabei ihren früheren Ichs. Die Heldin in Kerstin Giers Roman *Rubinrot* begegnet bei ihrer dritten Reise ihrem eigenen Ich und bekommt von diesem den Befehl zu verschwinden. Auch Henry, der Zeitreisende aus Niffeneggers Roman, begegnet mehrfach seinem früheren und späteren Ich, als er zwischen 2001 und 2006 immer wieder in seine Vergangenheit und seine Zukunft versetzt wird. Er kann sogar mit diesem zweiten Ich kommunizieren, welches ihm das zum Überleben in einer anderen Zeit notwendige Einbrechen und Stehlen von Brieftaschen beibringt. Dagegen kann bei Nadolny der 68-jährige Weitling, der ebenfalls bei seiner einmaligen Zeitreise als eine Art Geist seinem eigenen, 51 Jahre jüngeren Ich begegnet, mit diesem keinen Kontakt aufnehmen, obwohl er das sehr gerne tun würde, um den 17-jährigen Jungen von seiner Faulheit und seinem teilweise naiven oder gesundheitsschädlichen Verhalten abzuhalten. In allen anderen Romanen, die dieser Untersuchung zugrunde liegen, erfolgen die Zeitreisen in eine weit zurückliegende Vergangenheit vor der Geburt der jeweiligen Zeitreisenden. Besonders beliebt ist dabei das 19. Jahrhundert: Tobias Lewald (*Der Funke des Chronos*) reist ein einziges Mal aus dem Jahr 2006 in das Jahr 1842 und begegnet sogar dem jungen Heinrich Heine, der ihn bei seinen Auseinandersetzungen unterstützt. Ned Henry (*Die Farben der Zeit*) gelangt mehrere Male aus dem Jahr 2057 in das Jahr 1888, aber auch je einmal in die Jahre 1930, 1940 und 2018. Die ersten beiden Reisen von Marie Sage (*Der Orden der weißen Orchidee*) führen aus den Jahren 2012 beziehungsweise 2013 in die Jahre 1843 beziehungsweise 1844, später einmal in das Jahr 1858. Dort begegnet sie ihrer Großtante. Ihre längste Reise führt sie jedoch in das Jahr 1608. Ebenfalls ins 17. Jahrhundert gelangen drei Mal Caitlin (*Purpurmond*), und zwar ins Jahr 1630 in die Zeit der Hexenverbrennung, sowie sechs Mal Gwendolyn (*Rubinrot*). Ferner reist sie einmal in das Jahr 1912 und trifft dabei auf ihre Urgroßmutter. Bei ihren beiden ersten Aufenthalten in der Vergangenheit bleibt die exakte Zeit ungeklärt. Ins 16. Jahrhundert wird Lucien alias Luciano (*Stravaganza – Stadt der Masken*) mehrfach zurückversetzt. Noch weiter zurück in die Vergangenheit kommen Ethan und Isabel (*Die Hüter der Zeit*). Sie reisen viermal in das 14. Jahrhundert, wobei mit 1377 (erste Reise) und 1349 (letzte Reise) zweimal das genaue Jahr genannt wird. Einmal endet ihre Reise sogar im Jahr 200 vor Christus.

Häufig ist mit der Zeitreise kein Ortswechsel verbunden. Dies betrifft die in Bamberg bleibende Caitlin in *Purpurmond*, Gwendolyn aus London (*Rubinrot*) und Tobias Lewald (*Der Funke des Chronos*), der in seinem Heimatort Hamburg während des großen Feuers seine Mission erfüllen müssen. In Martin Suters *Die Zeit, die Zeit* beziehungsweise Sten Nadolnys *Weitlings Sommerfrische* sind der gleiche Ort, nämlich der Gustav-Rautner-Weg einer nicht genannten Stadt beziehungsweise der Chiemsee und umliegende Ortschaften sogar die Bedingung dafür, dass die Reisen überhaupt stattfinden können. Einen geringsfügigen Ortswechsel erfahren Seichtem und seine Frau

(*Die Damalstür*), die in ihrem früheren Traumhaus ein neues Leben beginnen wollen. Henry (*Die Frau des Zeitreisenden*) reist immer wieder an Orte im Raum Chicago, an denen sein früheres Ich bereits war oder sein späteres Ich hinkommen wird. Während er keinerlei Einfluss darauf hat, wohin er muss, kann Ned Henry (*Die Farben der Zeit*) nicht nur die Zeit, sondern auch den Ort, an den er reist, bestimmen. Die örtlich weitesten Reisen unternehmen Lucien (*Stravaganza – Die Stadt der Masken*), der in der Stadt Bellezza, die dem heutigen Venedig entspricht, seine Abenteuer erlebt, Marie Sage (*Der Orden der weißen Orchidee*), die von Berlin über Passau und St. Gallen bis nach Florenz kommt, sowie Ethan und Isabel (*Die Hüter der Zeit*), die ihre Mission unter anderem in Athen (2. Reise), Massachusetts (3. Reise) und in die Ardennen (6. Reise) erfüllen müssen.

Auffallend ist, dass die privat motivierten Reisen nur wenige Jahre zurück in eine nähere Vergangenheit führen. Dagegen landen die Zeitreisenden, die einen bestimmten Auftrag erfüllen müssen, in einer hundert bis fünfhundert Jahre zurückliegenden Epoche. Diese Romane weisen deutliche Gemeinsamkeiten zur Gattung des historischen Romans auf, da die Zeitumstände der jeweiligen vergangenen Epoche meist recht anschaulich und eingehend geschildert werden.

Verlieben der Protagonisten während der Zeitreise

Ein auffallendes Motiv fast aller untersuchter Romane ist die Begegnung des Zeitreisenden mit einer geliebten Person. Lucien (*Stravaganza – Die Stadt der Masken*) lernt seine Beschützerin Arianna kennen und lieben, Tobias (*Der Funke des Chronos*) trifft seine große Liebe Caroline, die zunächst seiner Geschichte von der Zeitreise keinen Glauben schenken will und von der er sich schließlich nach Beendigung seiner Reise verabschieden muss. In Giers Jugendroman *Rubinrot* verliebt sich Gwendolyn trotz anfänglicher Abneigung in ihren Reisepartner Gideon und Marie aus dem Roman *Der Orden der weißen Orchidee* heilt das Ordensmitglied Richard, der daraufhin in Marias Gegenwart reist, wo sich beide ineinander verlieben. Claire (*Die Landkarte der Zeit*) verliebt sich auf ihrer vorgegaukelten Reise in den angeblich tapferen Hauptmann Shackleton, der in Wirklichkeit aber nur Schauspieler ist. Henry (*Die Frau des Zeitreisenden*) stößt bei all seinen Reisen auf seine geliebte spätere Frau Clare, die bei den Zusammentreffen fast alle Altersstufen vom Kleinkind bis zur 81-jährigen Frau besitzt. In Willis' Roman *Die Farben der Zeit* verlieben sich Ned und Verity in der Vergangenheit. Ihre Verlobung findet dann später nach der Rückkehr in die Gegenwart statt. Martin Suters Held Peter Taler (*Die Zeit, die Zeit*) unternimmt seine Zeitreise nur, um vergangenes Geschehen ungeschehen zu machen und seine geliebte Frau vor der Ermordung zu retten. Dies gelingt ihm schließlich, indem er seinen Nachbarn Knupp erschießt, bevor dieser Peter Talers Frau töten kann. Auch Nicholas Quinn (*Die dreizehnte Stunde*) verändert die Vergangenheit, verhindert einen Einbruch im Haus von Julius Mandant und verhindert dadurch die Ermordung der geliebten Ehefrau. Gegenteilige Folgen haben die Zeitreisen für H.G. Wells (*Die Landkarte der Zeit*), der auf seinen Zeitreisen seine Frauen Jane und Alice verliert, und für Alfred Seichem und seine Frau Ida (*Die Damalstür*), die durch ihre gemeinsame Zeitreise ihre alte Liebe wieder neu aufleben lassen möchten, was aber letztlich misslingt, da Ida von ihrem späteren Ich ermordet wird. Völlig anders gelagert ist das Motiv der Liebe in Nadolnys

Roman. Dort sehnt sich der 68-jährige Zeitreisende zurück in seine Gegenwart und zu seiner Frau Astrid, um die er sich während seines Aufenthalts in seiner Jugend große Sorgen macht. Verlieben und Liebesprobleme spielen eine wesentliche Rolle in fast allen untersuchten Romanen, deren Handlungen dadurch einen zusätzlichen Schub bekommen und die damit breitere Leserschichten als nur solche, die an Science Fiction interessiert sind, gewinnen. Von der stereotypen Handlung, wonach sich eine zeitreisende Person in ein Gegenüber aus der anderen Zeit verliebt, weichen die Romane von Nadolny, Suter, Pirincçi und Doetsch ab. Bei Suter und Doetsch muss der Tod der geliebten Frau des Helden mittels der Zeitreise verhindert werden. Bei Nadolny befindet sich die geliebte Gattin in der zeitweise verlassenen Gegenwart des Protagonisten und wird deshalb während seines Aufenthalts in der Vergangenheit vermisst. Sehr innovativ wird das Motiv der Liebe in Niffeneggers Roman gestaltet. Dort begegnen sich die Liebenden zwar – ähnlich wie in anderen Zeitreiseroomanen – während der Zeitreisen des männlichen Helden, jedoch sind sie altersmäßig teilweise um mehrere Jahrzehnte auseinander, sodass gerade die stereotypen Handlungsmuster einer Liebesgeschichte aufgebrochen werden.

Bewältigung von Gefahren und Problemen während der Zeitreisen

Neben Liebe und Leidenschaft gehört auch eine spannende Handlung zu den Garantien eines erfolgreichen Romans. Dies bedeutet, dass die Helden verschiedenen, unter Umständen tödlichen Gefahren ausgesetzt sein und auf erhebliche Probleme stoßen müssen, deren Überwindung und Lösung nur mit größter Mühe erreicht werden kann und zu einer Reihe von spannungsgeladenen Höhepunkten führt. In vielen Fällen hängen die Probleme direkt mit der Zeitreise zusammen, die die Helden oft unvorbereitet antreten. In *Der Orden der weißen Orchidee* fehlen der Heldin Essen, feste Unterkunft und Geld. Indem sie von ihrer Fähigkeit des Heilens Gebrauch macht und Kranken hilft, kann sie sich ernähren und findet unterschiedliche Schlafstätten. Außerdem muss sie sich vor der Verfolgung durch Ordensmitglieder in Acht nehmen. Da Henry (*Die Frau des Zeitreisenden*) nichts aus der Gegenwart mitnehmen darf und stets nackt in der Vergangenheit oder Zukunft ankommt, muss er sich zunächst Kleidung besorgen, bevor er sich um Essen und Trinken kümmert. Teilweise bekommt er Ärger mit der Polizei oder wird Opfer von Schlägern, die seine Situation ausnützen. In *Purpurmond* sind es die Sprachprobleme, vor denen Caitlin im Mittelalter steht und die zu dem einen oder anderen Missverständnis führen. Ihr größtes Problem sind aber ihre roten Haare, weshalb sie als Hexe verfolgt wird. Luciens alias Lucianos Handicap in *Stravaganza – Die Stadt der Masken* ist sein fehlender Schatten, der ihn als Zeitreisenden verrät. Da sich aber nur Personen, die in Bellezza geboren sind, am „verbotenen Tag“ dort aufhalten dürfen, wird er angeklagt. Später wird er von einem Spion des machtgierigen Botschafters di Chimici entführt und ihm wird das Notizbuch entwendet, das seine Rückkehr in die Gegenwart garantieren kann. Der Verlust der Zeitmaschine gefährdet auch die Rückkehr von Tobias (*Der Funke des Chronos*) in die Gegenwart. Folglich gerät er inmitten der brennenden Stadt Hamburg nicht nur in Schießereien, Fechtduelle und Menschenexperimente, sondern muss auch die gestohlene Maschine suchen. Zudem muss er seine geliebte Caroline, die von ihrem an der Zeitmaschine äußerst interessierten Hausarzt in einen Behälter eingesperrt wurde,

befreien, gerät unter Mordverdacht und wird von der Polizei gesucht. In Lebensgefahr geraten auch Alfred Seichem und seine Frau Ida (*Die Damalstür*), da die in der Gegenwart weiterlebenden Kopien ihrer Ichs nach einiger Zeit ebenfalls durch die Damalstür in die Vergangenheit gelangen und dort ihren anderen Ichs nach dem Leben trachten, um in der Vergangenheit einzigartig zu sein. Bei einem der Mordanschläge verliert Ida auch ihr Leben, während Alfred sein konkurrierendes Ich tötet. Ein anderes Problem haben Ethan und Isabel (*Die Hüter der Zeit*): Sobald ihre in der Gegenwart verbliebenen schlafenden Körper geweckt werden, werden im Gegenzug die Zeitreisenden bewegungs- und teilweise sogar bewusstlos und müssen große Schmerzen erdulden. In *Rubinrot* leidet Gwendolyn bei ihren Zeitreisen unter Schwindelgefühlen und Kopfschmerzen, was ihre Flucht – sie wird für eine Diebin gehalten – erschwert. Auch Ned (*Die Farben der Zeit*) überkommt eine Zeitkrankheit, deren Symptome eine verschwommene Sicht, Orientierungslosigkeit und eingeschränkte Denkfähigkeit sind, die durch die Verschiebung seines Biorhythmus' ähnlich eines Jetlags erklärt wird und durch Ruhe und Schlaf auskuriert werden muss. H.G. Wells (*Die Landkarte der Zeit*) muss auf seinen Zeitreisen seine Identität wechseln und darf nicht mehr Bücher schreiben. In fast allen Romanen dieser Untersuchung stellen die aufgrund einer anderen Epoche auftretenden kulturellen und sprachlichen Unterschiede kein Hindernis für die Protagonisten dar. Die Zeitreise dient vornehmlich als auslösender und verkomplizierender Faktor von Abenteuern und Liebesgeschichten.

Möglichkeit, durch die Zeitreise Veränderungen herbei zu führen

Interessant ist die Frage, ob die in frühere Zeiten reisenden Helden die Möglichkeit besitzen, Veränderungen in der Vergangenheit vorzunehmen. Ausgeschlossen wird dies sehr deutlich in Niffeneggers Roman. Henry kann die Mutter eines Mädchens, das durch einen Puck, der sie während eines Eishockeyspiels am Kopf trifft und dadurch tötet, nicht vor dem Besuch des Spiels warnen. Wilhelm Weitling in Nadolyns Roman kann zwar ebenfalls nicht in die Vergangenheit eingreifen, jedoch muss er nach seiner Rückkehr in seine Gegenwart erkennen, dass sein Leben anders als ursprünglich verlaufen ist. So ist er vor allem nicht Richter, sondern Schriftsteller geworden, hat nun eine Tochter, während er vor der Reise kinderlos war, und hat sich vom gläubigen Christen zum Atheisten gewandelt. Tobias (*Der Funke des Chronos*) hätte zumindest die Möglichkeit gehabt, die Ausbreitung des großen Feuers in Hamburg zu verhindern, muss aber aufgrund anderer Schwierigkeiten, die im Jahr 1842 auf ihn warten, auf diese Möglichkeit verzichten. Auch Ethan und Isabel (*Die Hüter der Zeit*) bleibt ein Eingreifen in die Geschichte verwehrt. Denn sobald sie Richard II. aus Loyalität das Leben retten würden, würde sich die Gegenwart negativ verändern, was der die Weltherrschaft anstrebenden Göttin Chaos in die Hände spielen würde. Erfolgreich verläuft dagegen Peter Talers (*Die Zeit, die Zeit*) kurzer Aufenthalt im Jahr 1991, denn am Morgen nach seiner Rückkehr in das Jahr 2001 merkt er zu seiner eigenen Überraschung, dass seine Frau noch am Leben ist. Dass auch Nicholas Quinn (*Die dreizehnte Stunde*) die Ermordung seiner Geliebten rückgängig machen kann, wurde bereits erwähnt. Außerdem kann er einen Flugzeugabsturz ungeschehen machen. Luciano (*Stravaganza – Die Stadt der Masken*) erfüllt seinen Auftrag, ein Attentat auf die Duchesse zu verhindern. Im Roman *Pupurmond* verhindert Caitlin den

letzten Hexenprozess in Bamberg, indem sie den zuständigen Richter ermordet. Im Roman *Die Farben der Zeit* können immerhin Details in der Vergangenheit verändert werden. Massive Eingriffe in das vergangene Geschehen sind allerdings nicht möglich, damit das Raum-Zeit-Gefüge nicht zerrissen wird. Aus einer ähnlichen Überlegung heraus erläutert H.G. Wells in *Die Landkarte der Zeit*, dass Veränderungen an vergangenen Geschehnissen zwar grundsätzlich möglich sind, aber zur Bildung von Paralleluniversen führen, sodass der unveränderte und der veränderte Lauf der Dinge gleichzeitig und unabhängig voneinander existieren. Auch in Richard Doetschs *Die dreizehnte Stunde* existieren die Gegenwart und die von Nicholas Quinn veränderte Vergangenheit als Parallelwelten nebeneinander.

Dauer der Zeitreisen und Rückkehr in die Gegenwart

Die Dauer der Zeitreisen erstreckt sich von wenigen Minuten (*Die Frau des Zeitreisenden*) und zwei Stunden (*Die dreizehnte Stunde*) über mehrere Tage (*Purpurmond*) bis zu sechs Monaten in *Weitlings Sommerfrische* und *Der Orden der weißen Orchidee*.

Im Gegensatz zu H.C. Wells Protagonisten, der von seiner zweiten Zeitreise nicht mehr wieder kommt, enden alle untersuchten Zeitreiseromane mit der Rückkehr der Protagonisten in ihre Gegenwart, obwohl theoretisch auch die Möglichkeit bestanden hätte, dass sie in der Zeit, in die sie gelangten, bleiben müssen oder können. Anders als in den Reiseromanen, in denen die Reisenden oftmals an den Orten, an den sie gelangten, bleiben wollen oder tatsächlich bleiben, sind die Zeitreisenden von dem Wunsch beseelt, in ihre Gegenwart zurückzukehren. Unterschiede bestehen aber darin, ob die Rückkehr überraschend oder gewollt stattfindet. Im Roman *Die dreizehnte Stunde* findet die Rückkehr in die Gegenwart insgesamt zwölf Mal und immer nach Ablauf von einer Stunde in der Vergangenheit statt. Ned Henry (*Die Farben der Zeit*) hat jederzeit die Möglichkeit, die Vergangenheit zu verlassen, und macht davon auch Gebrauch, um über die Fortschritte seiner Mission zu berichten. In Heike Eva Schmidts Roman *Purpurmond* wird Caitlin plötzlich aus dem Mittelalter und der Zeit der Hexenverfolgung herausgerissen. Auch in Niffeneggers Roman erfolgt die Rückkehr in die Gegenwart Henrys stets völlig unvermittelt und ohne dessen Zutun. Allerdings muss er die Schussverletzung und die Erfrierung, die er während seiner Zeitreisen davongetragen hat, auch in seine Gegenwart mitnehmen. An der Schussverletzung, für die Clares Bruder verantwortlich ist, stirbt er. Besonders grausam scheint in Pirinçis Thriller *Die Damalstür* Alfred Seichtens Rückreise zu verlaufen, denn beim Angriff seines eigenen Egos aus der dritten Generation stürzt er und wird von einem metallenen Zaun aufgespießt. Wilhelm Weitling (*Weitlings Sommerfrische*) wird bei einem Spaziergang am Chiemsee, bei dem er als Geist neben seinem jugendlichen Ich herläuft, unvermittelt mit magnetischer Gewalt in sein kenterndes Segelboot, also an exakt den Ort und die Situation seiner Gegenwart zurück befördert, die er ein halbes Jahr vorher verlassen musste. In vielen Romanen gestaltet sich aber die Rückkehr der Zeitreisenden zunächst problematisch. Durch Mordanschläge und die Gefangennahme Maries als Hexe und Richards wird Maries Rückkehr (*Der Orden der weißen Orchidee*) mehrfach verhindert. Während der zweiten Zeitreise werden zweimal Bäume, mit deren Hilfe die Protagonistin in ihre Zeit zurückkehren kann, angezündet. Schließlich gelingt es ihnen aber, durch den Eintritt in einen weiteren Baum, dessen Samen sie fast 400 Jahre vorher bei ihrer

Zeitreise ins Jahr 1608 ausgestreut haben, wieder in ihre Gegenwart zu kommen. Die Zerstörung oder Entwendung von Mitteln, welche die Zeitreise ermöglichen, ist ein häufig auftretendes Motiv der untersuchten Romane. In Giers *Rubinrot* können Gwendolyn und Gideon die Vergangenheit nur mithilfe eines zweiten Chronografen verlassen, nachdem der erste gestohlen wurde. Auch das entwendete Notizbuch (*Stravaganza – Die Stadt der Masken*) verhindert zeitweise die Rückkehr Luciens, der während seiner Zeitreise vorher immer wieder als Gast zu seinen Eltern nach London reiste. Schließlich ist es wegen der gestohlenen Zeitmaschine in *Der Funke des Chronos* auch für Tobias und Caroline schwierig, wieder in die Zeit zu gelangen, aus der sie gekommen sind. Tobias findet schließlich die Zeitmaschine, setzt sie wieder zusammen und kehrt in die Gegenwart zurück.

In einer Reihe von Romanen (*Purpurmond*, *Rubinrot*, *Die dreizehnte Stunde*, *Die Damalstür*, *Die Frau des Zeitreisenden*, *Weitlings Sommerfrische*) läuft die Zeit der Gegenwart der Zeitreisenden normal weiter. Allerdings muss Wilhelm Weitling feststellen, dass sich die Gegenwart, die er zeitweise verlassen hat, verändert hat. Unter anderem ist er statt Richter nun Schriftsteller. In Pirinçis Thriller führen Kopien von Alfred und Ida während deren Zeitreise ihr normales Leben in der Gegenwart weiter, gelangen aber ihrerseits durch die Damalstür in die Vergangenheit und versuchen, ihre anderen Ichs dort gewaltsam zu beseitigen. Nicht synchron verlaufen die Zeiten während der Zeitreise und die der Gegenwart in folgenden Romanen: In Mary Hoffmanns Roman *Stravaganza – Die Stadt der Masken*, in dem der Körper des Zeitreisenden in der Gegenwart zurückgeblieben ist, vergeht die reale Zeit schneller, denn ein paar Augenblicke in Talia entsprechen mehrere Stunden im London der Gegenwart. In *Die Hüter der Zeit* beziehungsweise *Die Farben der Zeit* dagegen vergeht die reale Zeit wesentlich langsamer, denn dort entspricht ein Tag in der Vergangenheit einer Minute in der irdischen Welt beziehungsweise mehrere Tage in der Vergangenheit einigen Stunden in der Gegenwart. Völlig stehen geblieben während der Zeitreisen ist die Gegenwart für Peter Taler (*Die Zeit, die Zeit*) sowie Tobias und Caroline (*Der Funke des Chronos*).

Gemeinsame narrative Struktur der untersuchten Romane

Die Untersuchung hat gezeigt, dass sich eine für Zeitreiseromane des Beginns des 21. Jahrhunderts typische narrative Struktur ableiten lässt, die im Folgenden knapp skizziert wird. Der Einfachheit halber wird durch die in Klammern angeführten Ziffern auf die anfangs aufgelisteten Romane verwiesen.

Eine Heldin (1, 4, 7, 9, 11) und/oder ein Held (1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13) besitzen eine genetische Veranlagung zur Zeitreise (1, 3, 4, 6, 7, 8, 9) und/oder werden mithilfe einer Zeitmaschine (3, 4, 9, 13) sowie Treibstoff (3, 4) oder eines bestimmten Gegenstandes (2, 5, 11) oder durch eine Tür (1, 7, 10) oder durch bewusste (12) oder zufällige (6) Wiederherstellung einer vergangenen räumlichen und situativen Gegebenheit willentlich (2, 4, 5, 10, 11, 12) oder unfreiwillig (4, 5, 6, 10, 11) in die Vergangenheit des 19. Jahrhunderts (3, 7, 13), des 17. Jahrhunderts (4, 7, 11), des 16. Jahrhunderts (5) oder des 14. Jahrhunderts (1) und teilweise die Zukunft (6, 8, 9, 13) versetzt, wobei sie/er mehr oder weniger am gleichen Ort bleibt (3, 4, 6, 8, 10, 11, 12) oder an einen weit entfernten Ort (1, 5, 7) kommt.

Dort hat sie/er eine auferlegte Mission zu erfüllen (1, 2, 4, 5, 7, 10, 11, 13), zum Beispiel einen Mord verhindern (1, 2, 5, 7, 9, 11), begegnet dem eigenen Ich (4, 6, 8, 10), trifft die große Liebe (2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 12, 13) und muss meist mit der geliebten Person viele Schwierigkeiten, Hindernisse und Probleme überwinden (alle). Eine Veränderung der Vergangenheit ist nicht (1, 3, 6, 8) beziehungsweise nur sehr eingeschränkt (13) möglich oder kann vorgenommen werden (2, 5, 11, 12). Teilweise leidet sie/er durch die Überwindung des Zeitkontinuums unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen (1, 4, 13) oder/und unter dem Verlust des Mittels, das die Rückkehr in die Gegenwart ermöglicht (3, 4, 5, 7), die aber letztlich, wenn auch zum Teil ungewollt (2, 8, 11) gelingt (alle) und in welcher der Körper des Zeitreisenden geblieben ist (1, 5, 10). Während der Zeitreise verlief die gegenwärtige Zeit normal (2, 4, 6, 9, 10, 11), langsamer (1, 13) oder schneller (5) weiter oder blieb stehen (3, 12).

In fast allen untersuchten Romanen erlaubt die Zeitreise Einblicke in vergangene Epochen und fungiert als auslösender Faktor für eine Abenteuer-, Liebes- oder Kriminalhandlung oder mehreres davon gleichzeitig. Lediglich Felix J. Palmas und Sten Nadolnys Romane bilden in diesem Zusammenhang eine Ausnahme. Bei Palma bildet das Phänomen der Zeitreise selbst und die Frage, ob ein Durchbrechen der zeitlichen Linearität überhaupt möglich ist, den Kern der Handlung. Nadolny thematisiert mithilfe des Zeitreisemotivs die Wahrnehmung der eigenen Jugend aus der Perspektive eines gealterten Alter-Egos sowie unterschiedliche Lebensentwürfe und -verläufe ein und derselben Person.